



Schulprogramm und Ganztagskonzept

Fortschreibung für das Schuljahr 2010/11

Zusammenfassung

Vorwort

Bei der Gestaltung unserer Schule und unseres Schullebens wuchsen in den letzten Jahren die Herausforderungen für Kinder, Eltern und Kollegen.

Das Profil der Johannesschule wuchs mit der Notwendigkeit, immer neuen Anforderungen zu begegnen. Die Integration der Schüler der Schule für Erziehungshilfe hat lange Tradition, es stieg die Zahl der Schüler ohne Deutschkenntnisse, später kam die Integration der Kinder mit verschiedenen Einschränkungen in Integrativen Lerngruppen hinzu.

In jüngster Zeit beschäftigen uns „besondere“ Kinder, die aus vielen verschiedenen Grundschulen nicht immer die Voraussetzungen mitbringen, die im Alltag der Hauptschule erwartet werden.

Sie fordern unser Bemühen um ein friedliches Zusammenleben der individuell sehr verschiedenen Schüler mit sehr unterschiedlichen Begabungen, Lern- und Wissensvoraussetzungen, Herkunftskulturen und Religionen.

Dem allgemeinen Trend an Hauptschulen entsprechend lernen auch bei uns zumeist Kinder, die zuerst nicht freiwillig zur Hauptschule gehen.

Gleichzeitig gehen die Schülerzahlen zurück.

An der Hauptschule treffen besonders lernschwache oder im Sozialverhalten schwierige Schüler zusammen und müssen individuell gefördert werden.

Die Johannesschule konnte bis heute dennoch immer auch einen großen Teil der Eltern und Schüler durch die Gestaltung des Unterrichts und unsere besonderen Lernangebote von „ihrer“ Schule überzeugen.

In vielen Bereichen ist die Johannesschule seit langer Zeit erfolgreich eigene, besondere Wege gegangen.

Die Arbeit im Ganztagsbetrieb bedeutete für uns den Versuch, für unsere Schüler noch bessere Lernbedingungen zu schaffen.

Was im Halbtagsbetrieb nicht mehr zu realisieren schien, sollte im Ganztagsbetrieb eine neue Chance bekommen.

Einiges davon konnten wir realisieren.

Das Leben in der Schule ist heute eng strukturiert.

Der überraschende Ausfall von Stunden, der uns selbst zu Schülerzeiten ungeahnte Freizeit und Freiheit schenkte, erleben unsere Schüler nicht mehr.

Die Mittel und Wege im Unterricht sind den Schülern weitgehend vorgegeben und vom Lehrer kontrolliert.

Immer wieder sind wir bemüht Strukturen zu schaffen, in denen Schüler durch Tun lernen, durch Engagement wachsen, durch Erfahrungen Perspektiven entwickeln können.

Unsere wesentliche Prämisse lautet:

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut.
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“**

(A. de Saint-Exupery in „Der Kleine Prinz“)

Rätsel, die uns jedes einzelne Kind aufgibt, können nur „mit dem Herzen“ erkannt werden! Potentiale der Kinder als Grundlage für die individuelle Entwicklung ihrer unverwechselbaren Persönlichkeit müssen erst entdeckt werden.

Verständnis und Empathie, aber auch Respekt und Achtung vor dem Kind sind Voraussetzung für gute Schule.

Lehrer und Eltern sehen die Möglichkeiten, Schüler können sie ergreifen!

Lehrer und Eltern können gemeinsam Wege anbieten, Persönlichkeit zu entdecken und zu entfalten.

Jedes Kind soll realistische, optimistische Zukunftsvorstellungen entwickeln können.

Tagträume zerplatzen an der Realität - Visionen dagegen stärken, stützen und leiten.

Wir verzichten in unseren Erläuterungen auf die zeitraubende und das Lesen erschwerende Verwendung der doppelten Form

männlicher und weiblicher Bezeichnungen (Schüler/Lehrer) und sprechen immer sowohl weibliche wie männliche Personen an.

Die Johannesschule

Die Johannesschule ist die einzig noch verbliebene von ehemals vier Hauptschulen der Stadt Willich.

Gegründet 1951 im Willicher Ortsteil Anrath und dem Hl. Johannes Baptist geweiht, feierte die Schule 2001 ihr 50-jähriges Bestehen.

Im kommenden Jahr können wir auf 60 Jahre Schulgeschichte zurückblicken.

Heute ist die Johannesschule eine **Gemeinschaftshauptschule** für Kinder zahlreicher Nationen, Religionen und Begabungen:

- ▶ Es können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erreicht werden.
- ▶ Freude und Erfolge werden durch individuelle Förderung auf allen Leistungsebenen möglich.
- ▶ Alle Schüler werden im erweiterten Ganzttag betreut und gefördert.
- ▶ Behinderte und nicht behinderte Kinder lernen gemeinsam.
- ▶ Schüler, Eltern und Lehrer arbeiten an gemeinsam festgelegten Zielen.
- ▶ Gemeinsame Grundwerte werden vermittelt (Achtung, Gemeinschaftsfähigkeit und Leistungsbereitschaft).
- ▶ Außerschulische Partner aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens unterstützen uns.
- ▶ Neben Wissensvermittlung sind uns Aktivitäten und Begegnungen über den Unterricht hinaus wichtig.

Unsere Ziele in der Arbeit mit unseren Schülern:

- Wir wollen individuelle Potentiale fördern und Kompetenz stärken!
- Wir möchten Persönlichkeiten fördern und Selbst-Bewusstsein stärken!
- Wir sehen gemeinsames Lernen in Vielfalt als Chance und Bereicherung !
- Wir suchen bestmögliche Unterstützung für jeden Einzelnen!
- Wir zeigen jedem Jugendlichen den Weg zu einem individuellen, der Persönlichkeit und den individuellen Stärken angepassten Start ins Leben auf!

Die Johanneschule verfügt über **Angebote mit unverwechselbarem Profil:**

- Integrative Klassen und Gemeinsamer Unterricht
- Integrationshilfe-Förderung und Förderunterricht
- Erfahrungen des sozialen Lernens in Aktivitäten und Projekten in Kooperation mit Partnern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.
- Berufsvorbereitung mit Praktika und mit zahlreichen Kooperationspartnern

Situation und Veränderungen in den letzten Jahren

Die Gesellschaft kann es sich nicht (mehr) leisten, Potentiale zu verschenken. Die Jugendlichen sollen gebildet, kompetent in vielen Bereichen, ausbildungsfähig und der Gesellschaft nutzbringend die Schule verlassen.

Die Herausforderungen für Kinder, Eltern und Kollegen an der Johannesschule wuchsen in den letzten Jahren

- durch Ansteigen der Aufnahmezahlen von Schülern mit Migrationshintergrund und erhöhtem Förderbedarf in verschiedenen Bereichen
- durch Konfliktpotential in der Vielfalt der Kulturen, Religionen und Überzeugungen der Schüler
- durch immer mehr Kinder aus benachteiligten Verhältnissen
- durch Einführung des erweiterten Ganztags
- durch stärkere Einbindung außerschulischer Partner für Betreuung im Ganzttag
- durch den veränderten Stellenwert der Hauptschule und die öffentliche Diskussion über ihren Bestand in der allgemeinen Schullandschaft

Unsere Wege sind im Ganzttag vielfältiger geworden

- Mehr Zeit kann, muss aber auch gestaltet werden.
- Mehr Möglichkeiten bieten Chancen, müssen aber sinnvoll genutzt werden.
- Eine längere, engere Beziehung zwischen Schülern und Lehrern bietet Chancen, muss aber auch ausgehalten werden.
- Mehr Schule muss mehr organisiert werden und hängt in besonderem Maße von Infrastruktur, gesetzlichen Vorgaben und dem Personalangebot ab.

Unser Schulprogramm

Viele Aspekte des Schulprogramms haben sich bewährt und zeugen von jahrelanger **Kontinuität** in unserer Arbeit:

- der gemeinsame Unterricht (seit 1990)
- der Unterricht in integrativen Klassen (seit 1999/2000)
- der Integrationshilfe-Förderunterricht (seit 1996)
- die Betonung der Berufsorientierung und der Praktika
- die Zusammenarbeit mit Partnerschulen
- der Umgang mit (damals) neuen Medien
- der Trainingsraum
- der Kiosk und das Schülercafe
- FSJ-ler/innen bzw. Zivis zur Unterstützung der Schüler und Lehrer

Durch den Ausbau zur Ganztagschule wurden vielerlei neue Ideen realisiert und **Innovationen** auf den Weg gebracht:

- verstärkt Fördern und Fordern
- Aufarbeiten von Defiziten aus der Grundschule
- Berufsorientierung durch zusätzliche und vor allem frühere Praktika

- Ausweitung der Vorbereitung auf den Beruf im Fach Arbeitslehre Wirtschaft
- soziales Engagement über den Unterricht hinaus
- Einbindung außerschulischer Mitarbeiter
- Mittagsversorgung und Mittagsbetreuung
- Einbindung der Johannesschüler in das Gemeindeleben (Seniorenwochen etc.)
- Wege werden und wurden getestet, überprüft und nach Bedarf variiert. Weitere **Modifikationen** werden in der Zukunft notwendig sein.
- Grundsätze der Lehrerbesezung für verschiedene Fächer
- Veränderung und Ausweitung des Ferienangebotes
- Optimierung des Stundenplans, Anpassung an die Bedürfnisse der Schüler
- Ausbau des Mittagspausen-Angebots
- Organisation der Praktika (bes. Kl. 10A)

Für die Zukunft sehen wir weiteren Veränderungsbedarf. Eine wirksame **Zukunftsorientierung** verlangt immer wieder neu die Beobachtung der Kinder und die Überprüfung der Angemessenheit unserer Maßnahmen und Angebote. Einige zukünftige Arbeitsbereiche zeichnen sich bereits ab:

- stärkere Einbindung der Eltern
- gesunde Pausenversorgung
- verstärkte Umweltbildung und Umwelterziehung

- mehr Freiräume und mehr Wahlfreiheit für individuelle Neigungen und Potentiale
- Umgang mit immer schwächeren Schülern
- Talentförderung trotz Entwicklungsdefiziten und fehlender/unzureichender Grunderziehung
- Vorbereitung auf ein Berufsleben, das nicht mehr dem klassischen Bild entspricht (Arbeitslosigkeit, Flexibilität, Rollenverhalten)
- Vorbereitung auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen (Gesundheitserziehung, Kindererziehung, Recht und Gesellschaft, transkulturelle Entwicklungen, innerkulturelle Entwicklungen in verschiedenen Subkulturen...)

Situation der Schule zu Beginn des Schuljahres 2010/2011

Im fünften Jahr des Umbaus zur Ganztagschule laufen die Jahrgänge 5-10 als Ganztagsjahrgänge. Der Jahrgang 10 hat in der Planung noch eine Sonderstellung, da diese Schüler im Halbttag begonnen und in Klasse 6 in den Ganztagsbetrieb übernommen wurden.

Der nicht ausreichende Vorlaufs in der Planung für diesen Jahrgang zwang uns, das eigentliche Konzept auf diese Schüler abzuwandeln. Im 10. Jahrgang sind sie wieder „die ersten“, die neue Chancen im Ganzttag haben, jedoch oft auch Probeläufe aushalten mussten.

Im Schuljahr 10/11 stellt die Klasse 9 den ersten grundlegenden Ganztagsjahrgang dar. Für diesen Jahrgang werden erstmals alle Schuljahre in Ganztagsform geplant.

Aus Fehlern und Schwierigkeiten haben wir für diesen Jahrgang bereits gelernt.

Der Jahrgang 5 im Schuljahr 2010/11 ist der erste Jahrgang, der in eine komplett ausgebaute Ganztagschule hineinwächst. Diese Kinder werden nicht mehr ältere Schüler erleben, deren Studentafel wesentlich weniger Stunden aufweist als der eigene.

Ziele und Wege unseres Ganztagsunterrichts

Wir möchten unsere Schüler nach unseren besten Möglichkeiten vorbereiten auf ein eigenständiges Leben in Familie, Gesellschaft, Berufswelt und der natürlichen Umwelt.

Die Schüler sollen persönliche Entwicklungen durchlaufen, die ihnen ein Leben in Selbständigkeit und Eigenverantwortung ermöglichen.

1. Kompetenzen entwickeln

- **Lernkompetenz**
- **Sprechkompetenz**
- **Motorische Entwicklung**
- **Schriftkompetenz**
- **Selbstorganisation**
- **Sozialkompetenz**

Wir bemühen uns besonders um

- **Ausgleich der Lerndefizite aus früheren Schuljahren**
- **Defizitausgleich für Migranten**
- **Nachteilsausgleich und Berufsfähigkeit**

2. Fähigkeiten entwickeln

- **Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen**
- **Neue Wege finden**
- **Sicher auftreten mit Respekt und Toleranz**
- **Selbständigkeit**
- **Lernen in kulturellen Zusammenhängen**
- **Verantwortung übernehmen und Konflikte lösen**
- **Teilnahme an gesellschaftlichen Strukturen**
- **Demokratie leben**

3. Beratung und Begleitung

- **Schulsozialarbeit: Gruppen- und Einzelfallarbeit**
- **Prävention: Gesundheit und Sucht**
- **Schullaufbahnberatung und Berufsberatung**

Allgemeine Entscheidungen zur Unterrichtsgestaltung

Je nach Alter, Lernvoraussetzung und Ziel der Schüler wurden grundlegende Entscheidungen für die pädagogische Arbeit in den Jahrgangsstufen getroffen.

- **Beziehungen** sind uns sehr wichtig. Die erste und wichtigste Beziehung soll zum Klassenlehrer entstehen, später kommen immer mehr Fachlehrer hinzu.
- Beziehungen können nur wirksam werden, wenn Zeit dazu ist. Daher legen wir Wert auf **kleine Klassen** und Lerngruppen.
- Um eine kontinuierliche Betreuung durch eine feste Bezugsperson zu gewährleisten, hat das Kollegium sich für das **Klassenlehrerprinzip** ausgesprochen.
- Auch in den älteren Jahrgängen arbeiten die **Kollegen im Team** zusammen. Die Schüler haben feste Bezugspersonen, profitieren jedoch von der Vernetzung ihrer Lehrer mit vielen anderen Kollegen.
- Vor allem in der Erprobungsstufe kommt dem **sozialen Lernen** eine besondere Bedeutung zu.
- Ergänzt wird der innerschulische Bereich, der gerade in der Erprobungsstufe intensivere **Elternarbeit** beinhalten muss, durch unterschiedliche Außenkontakte. Über Sozialpädagogen und Klassenlehrer sollen Jugendamt und Erziehungsberatung eingebunden werden.
- Der **individuelle Förderbedarf und individuelle Fördermaßnahmen** sind für alle Jahrgänge und alle Schüler vorgeschrieben und soll vom Klassenlehrer in einer persönlichen Förderakte (Förderplan-Akte) festgehalten werden.
- **Notengebung** ist nicht in allen Fächern notwendig.
- In der Diskussion ist noch die **zeitliche Gewichtung der einzelnen Fächer**. Abweichungen von der Stundentafel ergeben sich durch zusätzlich verfügbare Zeit im Ganztage, andererseits aber auch durch zusätzliche Unterrichtsangebote bzw. Praktika.
- Der **Integrationshilfe-Förderunterricht** fängt die Schüler auf, für die ein Lernen im Klassenverband (zweitweise) nicht förderlich ist.

Vielfalt der Kinder - Vielfalt der Ansatzpunkte

Besondere Arbeitsschwerpunkte an der Johannesschule

Jedes Kind ist anders...

An der Johannesschule wird die Individualität des Kindes besonders geschätzt und unterstützt. Individuelle Entwicklungschancen werden ganz groß geschrieben.

Die Verzahnung der Maßnahmen ist erkennbar an sich überschneidenden Zielen verschiedener Teilkonzepte. Auf diese Weise sind wir sicher, dass wichtige Bestandteile des Schulprogramms nicht nur durch einen Bereich abgedeckt sind, nicht nur an einem Arbeitsbereich oder gar einer Person hängen.

Wir schaffen **Lern-Gelegenheiten für alle mit vielen Dimensionen:**

A) Unterricht - lernen, fördern und fordern

Neben den „normalen“ Unterrichtsfächern bietet die Johannesschule ihren Schülern besondere Gelegenheiten zu lernen. Immer werden Aspekte des kognitiven oder auch motorischen Lernens mit Gelegenheiten zu sozialem Lernen verbunden.

Die Konzepte lassen sich in ihrer Zielrichtung nicht voneinander und auch nicht von den nachfolgenden Konzepten zu sozialem Lernen oder Berufsorientierung trennen.

Multidimensionales Lernen bindet den ganzen Menschen, das Kind mit allen seinen Sinnen und Bedürfnissen in den Entwicklungsprozess ein.

- **Kulturtechniken lernen: schreiben, lesen, rechnen**
- **Individuelle Förderung im Klassen- und Fachunterricht**
- **Motorische Förderung**

- **Integrative Lerngruppen**
- **Gemeinsamer Unterricht**
- **Integrationshilfe für Schüler mit Migrationshintergrund**
- **Aufgabenhilfe**
- **Möglichkeiten freier Wahl - AG's, Wahlpflicht, Projekte**
- **Ferienangebote**
- **Abschluss-Förderung**

B) Projekte zu Sozialem Lernen und Gewaltprävention

(vgl. Teilkonzept Projekte zu sozialem Lernen und Gewaltprävention)

Kinder mit verschiedenen Potentialen oder auch Benachteiligungen kommen an der Johannesschule zusammen und wollen gleichberechtigt und unter vergleichbaren Bedingungen lernen und leben.

Wir setzen auf Selbstregulationsmechanismen und berufen uns u.a. auf Ideen der Buddy-Projekte oder des Service-Learning, beziehen uns aber neben diesen moderneren Ansätzen auch auf Ideen aus der Montessori-Pädagogik:

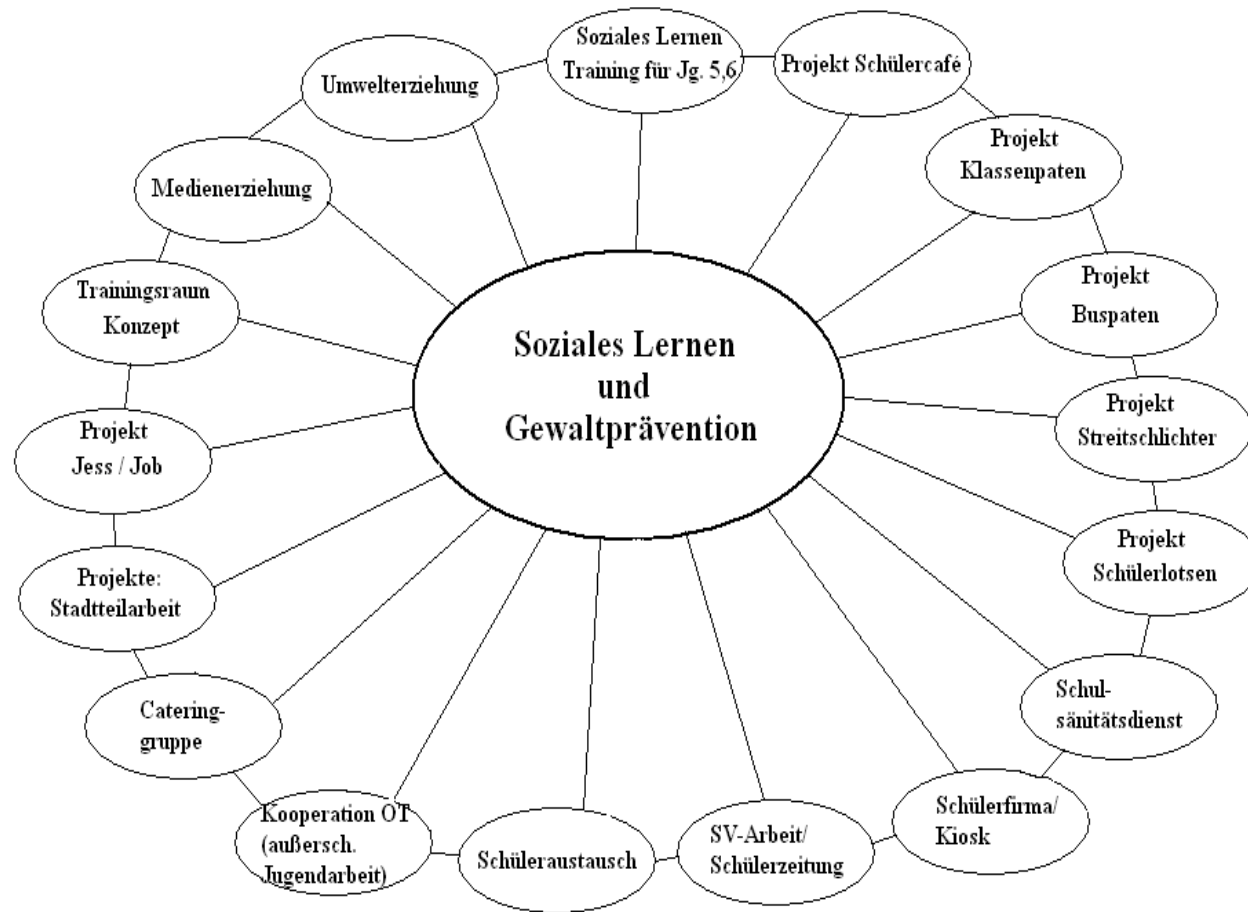
- Schüler trainieren Respekt vor dem Recht ihrer Nächsten
- Schüler helfen Schülern
- Schüler sorgen für Schüler
- Schüler kümmern sich um Mitbürger

Die „soziale Erziehung“ ist in einem Netz vielfältig miteinander verwobener schulischer und außerschulischer Maßnahmen und Angebote realisiert.

Wir versuchen, das afrikanische Sprichwort

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen!“

mit unseren Schülern zu leben.



- **Soziales Kompetenztraining**
- **Schülercafe**
- **Klassen-Paten**
- **Schülerfirma Kiosk/Bistro**
- **Mittagspausengestaltung**
- **Buspaten**
- **Streitschlichter**
- **Schülerlotsen**
- **Sanitäts-Dienst**
- **Trainingsraum**
- **SV-Arbeit**
- **Schüleraustausch**
- **Projekte zur Stadt(teil)arbeit**
- **„Jess“ und „Job“**
- **Catering-Gruppe**
- **Medienerziehung**
- **Umwelterziehung**

C) Berufliche Orientierung

Hauptschüler sind besonders darauf angewiesen, früh Praxiserfahrungen zu sammeln und sich beruflich zu orientieren. Praktische Erfahrungen vermitteln gleichzeitig die Notwendigkeit theoretischer Arbeit und bauen die Brücke zu schulischer Ausbildung.

- **Praktika** ab Klasse 8
- **Beratung in Kooperation**
- **Arbeit mit Jungen und Mädchen**

D) Offene Schule

Neben der Integration aller Kinder in unsere Schulgemeinschaft - unabhängig von Herkunft, Gesundheit, Sprache und Religion - wollen wir die Schüler befähigen, sich für die Welt außerhalb der Schule und des Elternhauses zu öffnen. Wir arbeiten eng mit Institutionen und Einzelpersonen der vier Stadtteile der Stadt Willich zusammen. Über außerschulische Partner als Lehrkräfte lernen die Schüler viele verschiedene Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Berufe und Lebenssituation kennen.

- **Europaschule - Partnerschaften**
- **Elternarbeit**
- **Kooperation**
- **Stadt- und Stadtteilarbeit**

Gemeinsames Erleben in der Johannesschule

- Schule im Jahresrhythmus -

- **Kennenlern-Nachmittag**
- **erster Schultag der 5. Klassen und Elternfrühstück**
- **Orientierungswoche**
- **Berufsinfotag**
- **Anrather Martinszug**
- **Elternsprechtag**
- **Tag der offenen Tür**
- **Engagement für Kinderhospiz**
- **Weihnachtsmarkt**
- **Lernstandserhebungen und Zentrale Abschlussprüfungen**
- **Sportfest** (Bundesjugendspiele)
- **Europawoche/Europatag**
- **Fastenbrechen** im Rahmen des muslimischen Fastenmonats Ramadan
- **Schüleraustausche**
- **Klassenfahrten**

- **gemeinsame Veranstaltung** oder Fahrt für **alle Schüler**
- **Seniorenwochen der Stadt Willich**
- **Abschlussfeier**
- **Dankeschön-Fahrt** ins Phantasialand für ehrenamtlich engagierte Schüler
- **Wandertage**
- **Lernen und Erleben in den Jahreszeiten** (Exkursionen)
- **Ferienprogramm**

Pädagogische und strukturelle Grundlagen der Stufen

Jahrgangsstufen 5 und 6

Das wichtigste Ziel unserer Arbeit in den unteren Jahrgangsstufen ist die Begleitung der Schüler zu mehr Selbstvertrauen, Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit und Entwicklung persönlicher Stärken.

Der Jahrgang 5: Feststellen und Aufarbeiten von Defiziten

Vorgehen:

- kleine Klassen
- viel Förderung in den Hauptfächern
- intensive Betreuung durch Klassenlehrer
- persönliche Bindungen aufbauen
- soziales Lernen (SO)
- klare Führung
- Interessen wecken (AG's, neue Fächer)

Der Jahrgang 6: Festigen und Ausbau der Kenntnisse und Fähigkeiten

Vorgehen:

- individuelle Förderung fachspezifisch
- persönliche Schwächen bearbeiten
- Interessen und individuelle Potentiale fördern (AG's)
- Vorbereitung auf G-/E-Kurse, WP-Wahl etc.

Jahrgangsstufen 7 und 8

Das wichtigste Ziel unserer Arbeit ist die Begleitung der Schüler zu mehr Eigenverantwortlichkeit und Bewusstsein in Bezug auf eine Berufsorientierung durch Entwicklung persönlicher Stärken.

Der Jahrgang 7: individuelle Neigungen entdecken, erste Berufsorientierung

Vorgehen:

- Annäherung an die Berufswelt über Exkursionen, AW
- Alltagsbildung: Grundwissen über Arbeitswelt und Leben in der Gesellschaft (auch Umgangsformen etc.)
- Orientierung über Berufsgruppen
- individuelle Förderung: gezielt Defizite in Hauptfächern aufarbeiten

Der Jahrgang 8: erste Berufserfahrungen und Orientierung in der Gesellschaft

Die Schüler sollen ihre persönlichen Stärken austesten und ausbauen, sie sollen Verantwortung lernen.

Vorgehen:

- Nachmittagspraktikum
- soziales Engagement freiwillig (JESS, JOB)
- Teilnahmemöglichkeit an außerschulischen Veranstaltungen
- regelmäßiges Engagement für die Schulgemeinschaft (Buspaten, Streitschlichter, Schülercafe, Schülerlotsen)

Jahrgangsstufe 9 und 10

Das wichtigste Ziel unserer Arbeit ist die Begleitung der Schüler zu einer selbstbewussten Entwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten, einer zukunftsorientierten, kompetenten Berufswahl und einer realistischen Selbsteinschätzung.

Der Jahrgang 9: individuelle Berufsorientierung

In Jahrgang 9 sollen sich die beruflichen Vorstellungen der Schüler festigen. Sie sollen erste konkrete Zukunftspläne entwickeln.

Vorgehen:

- Blockpraktikum in Ausbildungsbetrieb
- zusätzliche berufsvorbereitende Angebote (JESS, JOB, Ferienpraktika)
- Engagement bei Veranstaltungen (Seniorenwochen etc.)
- Begleitung jüngerer Schüler/Patenschaften
- „sozialer Nachmittag“, soziale Ausbildungen, Projekte, ehrenamtliches Engagement

Der Jahrgang 10 A: Konkrete, individuelle Vorbereitung auf Beruf

Schüler der Klassen 10 A sollen weitere Praxiserfahrungen sammeln und konkrete Schritte unternehmen, nach Abschluss der Klasse 10 in das Berufsleben einzusteigen.

Vorgehen:

- Blockpraktikum
- Tagespraktikum
- Kontakte zu Ausbildungsfirmen knüpfen
- Vorbereitung auf die Ausbildung (Bewerbungstraining etc.)
- Erfahrung persönlicher Stärken (JESS, JOB etc.)
- Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur
- Vorbereitung der Zentralen Abschlussprüfung

Der Jahrgang 10 B: Vorbereitung auf eine schulische Ausbildung

Die Schüler der Klasse 10 B planen in der Mehrzahl eine schulische Ausbildung oder den Besuch der gymnasialen Oberstufe. Sie sollen sich darauf vorbereiten, indem sie sich dem Niveau der Schüler der Gesamtschulen angleichen.

Vorgehen:

- Blockpraktikum (auch in schulischen Berufen, z.B. Erzieher)
- wissenschaftliche Fächer verstärken (NW, Ge, Angebot zweite Sprache (z.B. Spanisch, evtl. In Kooperation mit der Gesamtschule)
- Angleichung an Klasse 10 GS, RS, GY
- Planung der weiteren Laufbahn (Anmeldungen etc.)
- Vorbereitung auf Zentrale Abschlussprüfungen